

Reh (*Capreolus capreolus*)

E: Roe Dee
F: Chevreuil

© Astrid Oehl



Das **Reh** ist die in Europa am weitesten verbreitete Hirschart. Nur die Böcke tragen ein Geweih, das im Spätjahr abgeworfen wird und innerhalb von zwei Monaten nachwächst. Rehkitze, deren Setzzeit im Mai/Juni ist, können bereits kurz nach der Geburt stehen und laufen. Die meiste Zeit verbringen sie aber in Deckung liegend. Bei Gefahr verteidigt die Rehgeiss ihr Junges sehr energisch. Erwachsene Rehe werden bis zu 85 cm hoch und bis ca. 35 kg schwer. Der Bestand im Bereich der Rigi beläuft sich auf etwa 400 Tiere.

Fuchs (*Vulpes vulpes*)

E: Fox
F: Renard

© Tierpark Goldau



Der **Fuchs** dürfte wohl der bei uns bekannteste und verbreitetste Beutegreifer sein. Er hat sich auch sehr stark im Siedlungsraum ausgebreitet. Der Fuchs ist ein Nahrungsoportunist, das heisst, er frisst alles, was verfügbar ist. Die Hauptbeutetiere sind Mäuse, von denen er am Tag bis zu 30 Stück verzehrt, aber er nimmt auch Obst oder Aas. Hauptüberträger der Tollwut, daher Vorsicht bei zutraulichen Tieren. Kopf-Rumpf-Länge bis zu 1 Meter, der Schwanz wird darüber hinaus noch ca. 40 cm lang. Das Gewicht eines ausgewachsenen Fuchses kann bis zu 7 kg betragen.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

E: Red Kite
F: Milan royal

© Astrid Oehl



Der **Rotmilan**, auch **Gabelweihe** genannt, ist hier sehr häufig zu beobachten. Von anderen Greifvögeln gut am tief gegabelten Schwanz zu unterscheiden. Auf ausgedehnten Suchflügen wird nach Nahrung Ausschau gehalten. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus kleinen Säugetieren und hier in Seenähe auch aus Fisch. Die Beute wird im Vorbeifliegen vom Boden oder dem Wasser gegriffen. Seine Flügelspannweite beträgt 150 bis 170 cm. Er ist ein Teilzieher, immer mehr Vögel bleiben auch im Winter.

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

E: Cuckoo
F: Coucou

© Merlin Hochreutener



Den **Kuckuck** erkennt man an seinem charakteristischen, namensgebenden Ruf. Zu sehen bekommt man ihn eher selten. Der Kuckuck baut kein eigenes Nest, sondern legt seine Eier einzeln in Singvogelnester. Grund für diesen Brutparasitismus ist die Hauptnahrung des Kuckucks. Die Jungvögel können die behaarten Raupen nicht fressen. Das Weibchen ersetzt meist ein vorhandenes Ei des Wirtsvogels mit einem eigenen. Die Jungen schlüpfen innerhalb von zwei Wochen und werfen dann einzelne Eier des Brutvogels oder auch Jungtiere aus dem Nest.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

E: Grass Frog
F: La Grenouille rousse

© Andreas Meyer (Karch)



Der **Grasfrosch** ist die in der Schweiz am weitesten verbreitete Froschart. Im Frühjahr erwachen die Tiere aus ihrer Winterstarre und begeben sich zu ihren Laichgewässern. Die Weibchen legen dort Laichballen mit meist 1000 und mehr Eiern ab. Die Kaulquappen ernähren sich dann zunächst von Algen und Mikroorganismen. Die erwachsenen Frösche sind etwa 8 bis 11 cm gross. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Schnecken, Insekten und Würmern.

Bergeidechse (*Zootoca vivipara*)

E: Common Lizard
F: Lézard vivipare

© Urs Galliker



Die **Bergeidechse**, auch **Wald-eidechse** genannt, wird bis zu 18 cm lang, etwa ⅓ davon entfallen auf den Schwanz. Der Name vivipara bedeutet «lebendgebärend». Im Gegensatz zu den meisten Reptilien legt die Bergeidechse keine Eier, sondern die Jungen werden in einer dünnen Eihaut abgesetzt, die sie sofort verlassen. Die Echse ernährt sich von Insekten und Spinnen. Bei Gefahr kann das Tier das hintere Ende des Schwanzes abwerfen, das dann weiterzappelt und den Fressfeind ablenkt, während die Echse fliehen kann.

Die **Gämse** ist im gesamten Alpenraum heimisch. Männchen wie Weibchen tragen die typisch nach hinten gekrümmten Hörner. Im Gegensatz zum Geweih bei Reh und Hirsch werden diese nicht gewechselt. Gämsen ernähren sich von Sträuchern, Kräutern und Gräsern, im Winter meist von Moos und Flechten. Die Männchen sind etwas grösser als die Weibchen und erreichen eine Schulterhöhe von ca. 80 cm und ein Gewicht von bis zu 50 kg. Die Weibchen und Jungtiere leben in Rudeln, während die Männchen Einzelgänger sind. Der Bestand im Rigimassiv wird auf ca. 400 Tiere geschätzt.

Gämse (*Rupicapra rupicapra*)

E: Chamois
F: Chamois

© Tierpark Goldau



Der **Dachs** gehört zu den Mardern. Er ist dämmerungsaktiv, und daher selten zu sehen, obwohl er auf der ganzen Rigi verbreitet ist. Aber seine Bauten sind manchmal zu erkennen. Diese sind oft sehr ausgedehnte Gang- und Höhlensysteme. Er ist ein Allesfresser und ernährt sich sowohl von kleinen Wirbeltieren, Insekten, Schnecken als auch von verschiedenen Pflanzen. Bei einer Schulterhöhe von ca. 30 cm und einer Länge von 60 bis 90 cm wird er bis zu 20 kg schwer. Er kann bis zu 15 Jahre alt werden.

Dachs (*Meles meles*)

E: Badger
F: Blaireau

© Tierpark Goldau



Der **Tannenhäher** gehört zu den Rabenvögeln. Er ist ca. 30 bis 35 cm lang und wird ca. 200 g schwer. Sein Flug ist wellenförmig, ähnlich dem des bekannteren Eichelhähers. Er ernährt sich hauptsächlich von Insekten, nimmt aber auch Vogeleier oder Jungvögel sowie pflanzliche Nahrung. Im Spätjahr und Winter besteht die Nahrung ganz aus pflanzlichen Teilen wie Samen, Nüssen oder Beeren. Für diese legt er Vorratslager an vielen Stellen an, die er im Winter aufsucht.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

E: Spotted Nutcracker
F: Casse-noix moucheté

© Chr. Plummer



Der **Turmfalke** gehört zu den häufigsten Greifvögeln Mitteleuropas. Er ist mit einer Flügelspannweite von max. 75 cm und einer Körperlänge von ca. 35 cm deutlich kleiner als die anderen Greife der Region. Auffällig ist sein Flugverhalten. Im Rüttelflug steht er auf der Suche nach Beute in der Luft. Seine Hauptnahrung stellen Mäuse dar. Von diesen kann ein Falkenpaar im Jahr 1000 bis 1500 fangen.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

E: Kestrel
F: Faucon crécerelle

© Philippe Desbiolles



Der **Alpensalamander** ist hauptsächlich nachtaktiv und ernährt sich von Insekten. Tagsüber kann man ihn besonders nach Regenfällen sehen. Er ist einheitlich glänzend schwarz gefärbt. Alpensalamander sind lebendgebärend. Die Jungen kommen bereits mit voll entwickelten Lungen und nicht, wie bei den meisten anderen Amphibien, als kiemenatmende Larven zur Welt. Die Reifung der Jungen im Mutterleib dauert zwei Jahre. Der Alpensalamander schützt sich durch ein giftiges Hautsekret vor Fressfeinden.

Alpensalamander (*Salamandra atra*)

E : Alpine Salamander
F : Salamandre alpestre

© Yannick David Chittaro



Die **Weinbergschnecke** ist die bekannteste Schneckenart unserer Breiten. Das Gehäuse erreicht einen Durchmesser von bis zu 5 cm. Die Schnecken haben zwei Fühlerpaare, wobei an der Spitze des längeren oberen Fühlerpaars die Augen sitzen. Früher wurde die Weinbergschnecke als Delikatesse gesammelt und dadurch stark dezimiert. Heute ist sie streng geschützt und es werden nur noch Schnecken aus Zuchten verarbeitet.

Weinbergschnecke (*Helix pomatias*)

E: Roman Snail
F: Escargot de Bourgogne

© Francois Claude



Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)

E: Squirrel
F: Ecureuil

© Tierpark Goldau



Das **Eichhörnchen** ist im Gegensatz zu den meisten anderen Nagetieren, wie Mäuse oder Ratten, ein Sympathieträger. Das Eichhörnchen legt im Herbst Nahrungsvorräte an, die es vergräbt. Im Winter sind diese Vorräte oft die einzige Nahrungsquelle. Zum Schlafen bauen Eichhörnchen sich hoch in den Bäumen kugelige Nester, sogenannte Kobel. Das Eichhörnchen ist ca. 20 bis 25 cm lang und auch der buschige Schwanz kann bis zu 20 cm werden. Eichhörnchen können bis zu fünf Würfe pro Jahr mit jeweils bis zu fünf Jungen haben.

Grosser Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

E: noctule bat
F: Noctule commune

© www.fledermausschutz.ch



Der **Grosse Abendsegler** ist oft bereits in der frühen Dämmerung aktiv und daher leichter zu sehen als andere Fledermausarten, die hier vorkommen. Für ihre Jagd auf Fluginsekten verwenden Fledermäuse eine Art Echolotsystem. Der Abendsegler gehört zu den Glattnasen, im Gegensatz zu den Hufeisennasen und ist eine Baumfledermaus, die häufig alte Spechthöhlen als Wohnung benutzt. Sie leben in kleinen Gruppen. Bei einer Flügelspannweite von ca. 40 cm wiegt diese Fledermaus bis zu 30 g.

Mauersegler (*Apus apus*)

E: Common Swift
F: Martinet

© Céline Seidel-Charonnens



Der **Mauersegler** ist nur kurze Zeit, von Mai bis Anfang August, in unseren Breiten zu sehen. Charakteristisch ist sein lauter Ruf. Dieses helle Srrrii hat ihm auch den Beinamen Spyre eingebracht. Der Mauersegler ähnelt einer Schwalbe, ist aber nicht mit dieser verwandt. Mauersegler sind immer in Gruppen unterwegs und übernachten sogar im Flug, wobei sie in eine Art Halbschlaf fallen. Sie sind extrem wendige Flieger und können extrem hohe Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h erreichen. Ausserhalb der Brutzeit zieht er bis ins südliche Afrika.

Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*)

E: Bonelli's Warbler
F: Pouillot de Bonelli

© Martin Wettstein



Der **Berglaubsänger** ist ein Zugvogel, der den Winter südlich der Sahara verbringt. Im Frühjahr kehren die Vögel wieder in ihr letztjähriges Revier zurück. Er ist bei einer Flügelspannweite von 18 bis 19 cm ca. 11 bis 12 cm lang und wiegt ca. 10 g. Das kugelförmige Nest wird auf dem Boden im Gras versteckt angelegt. Nach einer Brutzeit von zwei Wochen schlüpfen 4 bis 6 Junge, die etwa weitere zwei Wochen im Nest bleiben.

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

E: Blindworm
F: Orvet

© istockphoto



Die **Blindschleiche** sieht zwar aus wie eine Schlange, ist jedoch eine Echse. Sie ist völlig ungefährlich und ernährt sich hauptsächlich von Schnecken, Würmern und Insekten. Der Name Blindschleiche ist irreführend, da das Tier nicht blind ist. Erwachsene Tiere werden ca. 35 bis 55 cm lang. Den Winter verbringen Blindschleichen meist in Gruppen in frostfreien Verstecken. Als wechselwarme Tiere benötigen sie eine gewisse Aussen-temperatur. Daher sind sie am Morgen beim Sonnenbad zu sehen.

Hainschnirkelschnecke (*Cepaea nemoralis*)

E : Grove Snail
F : Escargot des jardins

© Francois Claude



Die **Hainschnirkelschnecke** ist weit verbreitet. Ihr Haus ist ca. 2 cm breit und fast ebenso hoch. Dadurch erscheint sie recht kugelig. In der Farbe variiert diese Art stark, ist aber fast immer gebändert. Als Nahrung dient ihr hauptsächlich verrottendes Pflanzenmaterial. Die Schnecken sind Zwitter, die sich gegenseitig befruchten. Wie oft bei Landschnecken stimulieren sich die Tiere durch das Abschiessen eines kleinen Kalkpfeiles in den Fuss des Partners.

Siebenpunktiger Marienkäfer (Coccinella septempunctata)

E: seven-spot ladybird
F: Coccinelle à sept points



Der ca. 5 bis 8 mm grosse **Siebenpunktige Marienkäfer** ist der häufigste in Mitteleuropa vorkommende Marienkäfer. Seine Hauptnahrung stellen Blattläuse dar. Seit einigen Jahren wird er jedoch stark vom asiatischen Marienkäfer bedrängt. Dieser ist in den 80-er Jahren zur Blattlausbekämpfung in Gewächshäusern eingeführt worden und hat sich explosionsartig vermehrt. Er ist grösser als unsere einheimischen Arten und hat sehr viele Punkte auf den Flügeldecken.

Schwalbenschwanz (Papilio machaon)

E: Swallowtail
F: Grand porte-queue



Der **Schwalbenschwanz** ist einer der schönsten und auffälligsten Schmetterlinge in Mitteleuropa. Mit einer Flügelspannweite von 50 bis 75 mm gehört er auch zu den grössten. Auch die Raupe ist bis zu 5 cm gross. Ihre Hauptnahrungspflanze ist die wilde Möhre. Vom Schwalbenschwanz kann es bis zu drei Generationen im Jahr geben. Er überwintert im Puppenstadium.



Taubenschwänzchen (Macroglossum stellatarum)

E: Hummingmoth
F: Sphinx colibri



Das **Taubenschwänzchen** gehört zu den Nachtfaltern. Das Flugverhalten beim Nektarsammeln erinnert an Kolibris. Die Flügelschlagfrequenz beträgt 70 bis 90 Schläge pro Sekunde! Die Flügelspannweite beträgt nur ca. 40 mm, dennoch kann das Tier bis zu 80 km/h schnell werden und überbrückt beim Zug zwischen Sommer- und Winterquartier sehr weite Strecken bis nach Westafrika. Dabei können Entfernungen von 3000 km in nur zwei Wochen überbrückt werden. Lediglich auf dieser Wanderschaft macht es in unserem Gebiet Station.

Rote Waldameise (Formica rufa)

E: Red Wood Ant
F: Fourmi rousse des bois



Die **Rote Waldameise** lebt in grossen Staaten in grossen auffälligen Ameisenhaufen, die von den Tieren hauptsächlich aus Fichtennadeln, Moos und anderen Pflanzenteilen gebaut werden. Im Ameisenvolk gibt es eine klare Aufgabentrennung. Den überwiegenden Teil des Volkes bilden die Arbeiterinnen, die nicht fortpflanzungsfähig sind. Die Königinnen können bis zu 20 Jahre leben. Als Nahrung dienen neben Insekten und Spinnen der Honigtau von Blatt- und Schildläusen. Da ein Ameisenvolk grosse Mengen von Insekten vertilgt, die als Schädlinge für den Wald gelten, steht die Waldameise unter strengem Schutz.

Rotgefleckte Weichwanze (Calocoris roseomaculatus)

E: Rose-spotted plantbug
F: Punaise



Die **Rotgefleckte Weichwanze** ist nur 6 bis 8 mm lang. Sie ernährt sich mittels ihres Saugrüssels von Staubbeutel und Fruchtknoten von verschiedenen Blütenpflanzen. Wanzen haben meist einen schlechten Ruf, da der Name Wanze gewöhnlich nur mit der als Schädling im Haus gefürchteten Bettwanze in Verbindung gebracht wird. Allein in Europa sind ca. 1000 Arten bekannt, von denen die allermeisten reine Pflanzensauger sind. Allen Wanzen gemein ist das dreieckige Schildchen zwischen den Flügeln.

Rigi Tierreich



Der **Feld-Sandlaufkäfer** ist etwa 10 bis 15 mm gross und die Deckflügel sind kräftig grün gefärbt mit je einem weisslichen Fleck mitten auf dem Flügel. Mit seinen langen Beinen ist der Käfer ein flinker Jäger. Er ernährt sich von kleinen Insekten und Spinnentieren. Mit seinen starken Kiefern kann er die Chitinpanzer seiner Beutetiere leicht knacken. Die Larven leben in kleinen Erdlöchern, die sie selbst graben. Die Larve überwintert und verpuppt sich im Frühjahr, die erwachsenen Käfer sind zwischen April und September zu sehen.

Feld-Sandlaufkäfer (Cicindela campestris)

E: green tiger beetle
F: Cicindèle champêtre



Das **Tagpfauenauge** ist wohl der bekannteste Tagfalter unserer Breiten. Dies dürfte mit der Hauptwirtspflanze der Larven zusammen hängen. Die Weibchen legen die Eier immer an Brennnesseln ab. Zu erkennen ist das Tagpfauenauge an den grossen Augenflecken auf der Oberseite beider Flügelpaare. Diese Augenflecken dienen dazu, Fressfeinde zu erschrecken. Die Flügelspannweite beträgt ca. 50 bis 55 mm. Es gibt jeweils zwei Generationen pro Jahr, wobei die zweite als erwachsener Falter überwintert und daher bereits im zeitigen Frühjahr wieder zu sehen ist.

Tagpfauenauge (Inachis io)

E: Peacock Butterfly
F: Vanesse



Die **Feldgrille** hat eine Körperlänge von etwa 2 cm, erwachsene Weibchen haben darüber hinaus eine etwa 1 cm lange Legeröhre. Die Männchen können durch aneinanderreiben der Deckflügel ganz verschiedenartige Töne erzeugen. Dazu wird eine mit kleinen Chitinzähnen besetzte Schrillette des oben liegenden Flügels über eine feste Schrilkante des anderen Flügels gestrichen. Die Grillen ernähren sich überwiegend von pflanzlicher Nahrung. Die Larven überwintern und schlüpfen im Frühjahr. Schweizer Tier des Jahres 2014.

Feldgrille (Gryllus campestris)

E: Field cricket
F: Grillon champêtre



Die **Blaugrüne Mosaikjungfer** ist bei einer Flügelspannweite von etwa 10 cm ungefähr 7 bis 8 cm lang. Besonders auffällig sind die grossen Augen. Sie gehört zu den Grosslibellen. Im Sitzen sind die Flügel waagrecht zu Seite gestreckt. Zwischen Juni und Oktober sind die erwachsenen Libellen zu sehen. Die im Spätjahr im Wasser abgelegten Eier überwintern zunächst, bevor im Frühjahr die Larven schlüpfen, die sich das Jahr über entwickeln und erneut überwintern, bevor im folgenden Jahr die Libelle schlüpft.

Blaugrüne Mosaikjungfer (Aeshna cyanea)

E: Blue Hawker
F: L'Æschne bleue



Die Weibchen der **Veränderlichen Krabbenspinne** können ihre Farbe ändern und sind daher auf gelben Blüten kaum zu sehen. Sie ernähren sich von Blüten besuchenden Insekten, die oftmals deutlich grösser sind als die nur knapp 1 cm grossen weiblichen Spinnen. Die immer weissen Männchen sind mit 4 mm deutlich kleiner.

Veränderliche Krabbenspinne (Misumena vatia)

E: Flower Crab Spider
F: L'araignée-crabe



Gelber Vierfleckbock (Pachyta quadrimaculata)

E: Longicorn
F: Longicorne



Der **Gelbe Vierfleckbock** wird etwa 1 bis 2 cm lang und ist recht häufig. Auf den gelben Deckflügeln sind vier schwarze Punkte zu sehen. Man sieht ihn auf Blüten aber auch am Wegrand. Die Larven entwickeln sich meist in Fichten oder anderen Nadelbäumen. Die Käfer findet man zwischen Juni und August.

Schachbrett (Melanargia galathea)

E: Marbled White
F: Demi-deuil



Das **Schachbrett** wird auch Dammbrett genannt. Es zeigt sich sehr leicht, wie es zu diesem Namen kommt. Die Flügelspannweite ist ca. 40 bis 50 mm. Der Schmetterling fliegt von Juni bis August. Die Weibchen lassen ihre Eier über Grasland fliegend ungezielt fallen. Die Raupen schlüpfen im September, überwintern im Gras und ernähren sich nach dieser Winterpause hauptsächlich von Gräsern.

Grosses Grünes Heupferd (Tettigonia viridissima)

E: Great Green Bush-Cricket
F: Grande sauterelle verte



Das **Grosse Grüne Heupferd** ist mit einer Länge von bis zu 4 cm eine der grössten Langfühlerschrecken Mitteleuropas. Besonders auffällig ist der lange Legestachel des Weibchens. Auf den Wiesen oberhalb von Rigi Kaltbad ist es oft zu sehen. Dies dürfte jedoch bereits der Rand seiner Höhenverbreitung sein, die bis ca. 1500 m reicht. Sowohl die Larven als auch die erwachsenen Tiere ernähren sich hauptsächlich von Insekten.

Frühe Adonisjungfer (Pyrrhosoma nymphula)

E: Large Red Damselfly
F: Nympe au corps de feu



Die **Frühe Adonisjungfer** ist eine Kleinlibelle. Im Gegensatz zu den Grosslibellen halten diese im Sitzen die Flügel dachförmig über dem Hinterleib gelegt. Die schlanke rote Libelle ist ca. 35 bis 45 mm lang. Wie der Name andeutet, ist diese Libellenart bereits früh im Jahr, ab April bis in den August zu sehen. Die Weibchen legen die Eier an Pflanzen unter der Wasseroberfläche ab. Die Larven überwintern im Gewässer und schlüpfen im zeitigen Frühjahr.

Dieser Prospekt zeigt eine kleine Auswahl von Tieren aller Arten, die auf der Rigi angetroffen werden können. Wie die reiche Flora gibt es auf und an der Rigi dank verschiedener Lebensräume auch eine vielfältige Fauna. Trotz des recht grossen Drucks der Zivilisation, besonders durch den intensiven Tourismus auf dem Berg, haben die Tiere teilweise gut geschützte Gebiete zur Verfügung. Dennoch gibt es verschiedene Probleme beim Zusammenleben von Mensch und Tier. Zum Beispiel kann eine Überzahl von Gämsen und Rehen die natürliche Verjüngung des Waldes, der auch Schutzwald ist, beeinträchtigen. Um dies zu vermeiden, wird ein Teil gejagt und es gibt Wildruhezonen, damit die Tiere mehr Rückzugsmöglichkeiten haben. Ebenfalls geben Biotope und Naturschutzgebiete den Tieren bessere Bedingungen. Um einige dieser Tiere zu sehen, müssen Sie die Augen und Ohren offen haben, sich ruhig und langsam bewegen und die gute Tageszeit wählen, oft ist das früh am Morgen oder vor der Nacht. Viel Vergnügen. An mehreren Orten finden Sie auch Tafeln, die Tiere oder deren Gebiete beschreiben. Auf Rigi Scheidegg finden Sie Tafeln zur Wildtierspur. Infos unter: www.prorigi.ch

Zusammenstellung der Auswahl und Texte: Dr. Klaus Thieme, Weggis. Druck: Bucher Druckmedien AG, Vitznau
Frontseite: © Siegel / djv. © Philippe Desbioles © Hildegard Stalder

